

(142—175). Bevor am Schluß Anschriften der Organisationen zu dieser Sparte der Pastoral (Teil VII., 256—261) und Literatur zum Thema (Teil VIII., 262—268) geboten werden, handelt ein ausführlicher VI. Teil (177—255) von Modellen der Kur- und Touristenseelsorge. Wohl viele Leser werden neben dem I. und III. Abschnitt gerade diesen Teil des Buches mit Spannung lesen. Manches ist dabei vergleichsweise kurz und wenig informativ geraten, wohl auch darum, weil die Sache selbst sich noch profilieren muß (Flughafenseelsorge, 229—232), manches wird dagegen überraschende Chancen aufzeigen. Hier und dort z. B. Stellung des Schiffs-Seelsorgers zur Mannschaft (233, 237/vgl. jedoch Wünsche der Reederei, die das, mindestens früher auf den Linienschiffen, nicht wollte, vgl. 236) müßte manches geklärt werden. Überhaupt wird gerade die Frage des Lebensstils des Seelsorgers im Urlaubsmilieu, zwischen Distanz und Teilnahme am Urlaubsleben, immer neu zu lösen sein, hier wird es sowohl bei den Geistlichen als auch bei den „Adressaten“ recht gegensätzliche Erwartungen geben, die auch weder bloß durch Richtlinien (vgl. 236) noch auch bloß durch Fragen nach den Erwartungen anderer zu lösen sein werden, sondern nur durch menschliche Reife, Taktgefühl und eine klare Konzeption von Tourismus-Seelsorge. — Im Ganzen hilft dieses Buch erkennen, welche menschlichen Chancen, aber auch Aufgaben sich für den Einzelnen in der „Freizeitgesellschaft“ stellen und welche pastoralen Chancen und Verpflichtungen sich hieraus ergeben. „Weithin ist dieses Gebiet für die Kirche noch Neuland“ (Bischof Wittler, Einleitung 9). Das Buch wird sicher helfen, viele Engagierte am Thema zu interessieren und erste Hinführung zu dem zu geben, was da an Aufgaben, an übrigens sehr reizvollen und beglückenden Aufgaben, immer mehr auf die Seelsorge zukommt.
P. Lippert

ZAUNER, Wilhelm: (Hrsg.) *Der Pfarrgemeinderat. Struktur — Spiritualität — Funktion — Organisation*. Wien 1972: Verlag Herder. 184 S., Paperback, DM 13,80.

LISS, Bernhard: *Pfarrgemeinderat — was ist das?* Eine Kurzinformation. Wien 1972: Verlag Herder. 48 S., Paperback, DM 2,—.

Das Buch ist in der Thematik ja nun nicht originell (die Literaturhinweise am Schluß zeigen dies sofort). Aber es ist sehr handlich und instruktiv. In vier Teilen wird eine recht geglückte Verbindung von Grundsätzlichem und Praktischem erreicht (1. Teil: Ein neuer kirchlicher Dienst; 2. Teil: Spiritualität der Pfarrgemeinderäte; 3. Teil: Aufgaben des Pfarrgemeinderates; 4. Teil: Struktur und Organisation). Was H. Schmidtmayr, Br. Regner und W. Schaffelhofer hier vorlegen, ist genau die richtige Mischung von knappen Skizzen zu Konkretem und einer für Pfarrgemeinderäte verständlichen theologischen Darlegung. Bemerkenswert erschien auch die meisterliche Skizze von A. Kraxner, die weit mehr hält als der Titel zum 2. Teil verspricht. Im Ganzen ist dies ein für die vielgesuchten und oft theologisch überforderten „mitverantwortlichen Laien“ brauchbares Buch über das, was diese „Leute“ jetzt in den Gemeinden tun sollen — mittun im Pfarrgemeinderat. — Eine kurzgefaßte Einführung zum Thema Pfarrgemeinderat bietet B. Liss. Das Heftchen ist als Einstieg („Grundinformation“, W. Zauner im Vorwort) gedacht und wurde nach dem Manuskript des oben besprochenen Buches gefertigt. So sei es hier gemeinsam mit jenem Buch vorgestellt.
P. Lippert

GODIN, André: *Das Menschliche im seelsorglichen Gespräch. Anregungen der Pastoralpsychologie*. 208 S., kart., DM 17,80.

Die Pastoralpsychologie gewinnt innerhalb der Seelsorge immer stärker an Bedeutung. Dieser Tatsache entspricht leider noch nicht der Ausbildungsstand der Seelsorger. Neben der Inanspruchnahme des in diesem Bereich ständig wachsenden Weiterbildungsprogramms ist hier der einzelne auf das Selbststudium, d. h. vor allem auf die Lektüre entsprechender Literatur verwiesen. Nun ist keineswegs, was die Publikationen zu diesem Thema betrifft, die Situation heute so schlecht, wie es der Vf. vorliegenden Buches in seinem Vorwort behauptet. Hier, wie auch an anderen Stellen, wird es deutlich, daß das Buch im Original bereits 1963 veröffentlicht wurde. Dies soll nicht besagen, daß die Lektüre nicht auch heute noch für den Seelsorger wertvoll sein kann. Was von der Tiefenpsychologie her zum beratenden Seelsorgsgespräch zu sagen ist, findet man zum großen Teil hier. Die Ergebnisse der gruppendynamischen Forschungen in ihrer Bedeutung für das Seelsorgsgespräch sowie die in den letzten Jahren für die Pastoral fruchtbar gemachte Methode der non-direktiven, klientenzentrierten Gesprächsführung kann man noch nicht in dieser Veröffentlichung finden. Dennoch wird der Seelsorger das Buch mit viel Nutzen lesen,

das durch die vielen Fallstudien ein wirklich „praktisches“ Buch ist. Dabei sollte man aber jene Tatsache nicht vergessen, daß das Erlernen einer Gesprächsmethode ohne kontrollierte Übungen nicht möglich ist.

K. Jockwig

SCHNEIDER, Nobert: *Die gedopte Gesellschaft*. Informationen und Impressionen von der zweiten Drogenszene. Hamburg 1972: Furche-Verlag. 91 S., Paperback, DM 9,80.

Ein Problem wird hier angegangen, dem in der Öffentlichkeit noch zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Selbstschutzmaßnahmen und Verdrängungstendenzen sind hierfür wahrscheinlich verantwortlich. Der ständig wachsende Konsum der sogenannten Psychopharmaka, der Schlaf-, Beruhigungs- und Aufputzmittel ist hier gemeint; mit Recht spricht man von einer „zweiten Drogenszene“.

Das Buch bietet zunächst eine breite Information, einmal hinsichtlich der Psychopharmaka und ihrer Wirkung, sodann über deren Verbrauch, der mit einem erschreckenden Zahlenmaterial belegt wird. Der Vf. geht aber vor allem den Ursachen dieses beängstigenden Konsums, der bei vielen schon eine ausgewachsene Sucht ist, nach. Zusammenfassend wird dazu gesagt, daß die Glieder einer tiefgehend gefährdeten Gesellschaft ihre Ängste zu verdecken suchen und ihre Wünsche und Bedürfnisse unbedingt durchsetzen wollen. Daß mit Hilfe der Psychopharmaka die in der Gesellschaft anstehenden Probleme mehr verdeckt und damit verfestigt, als erkannt und gelöst werden, macht das Bedrohende und Herausfordernde dieser Szene aus. Und wenn in weiten Kreisen die Psychopharmaka, wie der Vf. nachweist, die Rolle der Religion übernommen hat, wird einmal mehr deutlich, wie tief das hier signalisierte Problem wurzelt. Der Hinweis, daß hiermit nicht zuletzt der Theologe und Seelsorger angesprochen ist, klingt fast überflüssig.

Das Buch greift mit Sachkenntnis und Analysebereitschaft ein hochaktuelles Thema auf.

K. Jockwig

Gemeinsame Kirchenlieder. Gesänge der deutschsprachigen Christenheit. Hrsg. v. d. „Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut“. Regensburg 1973: Verlag Friedr. Pustet; Verlag Merseburger, Berlin; Styria-Verlag, Graz; Evangelischer Presseverband Wien; Union Druck und Verlag, Solothurn; Theologischer Verlag, Zürich. 128 S., Plastik, DM 3,80. Ab 20 Ex. DM 3,50. Ab 50 Ex. DM 3,20.

Daß man, „ohne zu übertreiben“, die Veröffentlichung dieses Liederbuchs „ein großes Ereignis in der Entwicklung der Kirchen zueinander“ nennen kann, wie es die Verlagsreklame behauptet, wage ich ernsthaft zu bezweifeln. Das hieße nämlich die in unseren Gesangbüchern schon lange vorhandenen Gemeinsamkeiten gerinschätzen, wenn nicht sogar mißachten. Trotzdem stellt die Herausgabe dieser Liedersammlung ein Verdienst der „Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut“ dar, das Anerkennung verdient; denn hier werden zum ersten Mal alte und neue Kirchenlieder in einer einheitlichen Text- und Melodiefassung für den gesamten deutschen Sprachraum geboten. Es bleibt nur zu hoffen, daß der Wunsch, die Lieder in der vorliegenden Fassung in die Gesangbücher der Kirchen zu übernehmen, in Erfüllung geht.

Soll das Heft in ökumenischen Veranstaltungen Verwendung finden, so ist allerdings vorausgesetzt, daß die einzelnen Gemeinden sobald wie möglich mit dem Liedgut vertraut gemacht werden. Hier liegt eine entscheidende Aufgabe der Pfarrer, Pfarrgemeinderäte, Organisten und Religionslehrer. Es genügt nicht, daß die Kinder die Texte und Melodien in der Schule lernen. Noch wichtiger ist die Unterrichtung der Erwachsenen, damit die Veröffentlichung schon recht bald ihr Ziel erreicht. Mit ein wenig Geschick ist es, wie die Erfahrung in verschiedenen Pfarreien zeigt, ohne große Schwierigkeit möglich, gelegentlich vor dem Sonntagsgottesdienst das eine oder andere unbekannte Lied zu üben, ohne Überdruß zu erzeugen. Dies ist nicht nur im Hinblick auf die ökumenische Zusammenarbeit von Wert, sondern dient auch der Bereicherung des Gottesdienstes der jeweiligen Gemeinde.

J. Schmitz

PATSCH, Hermann: *Abendmahl und historischer Jesus*. Calwer Theologische Monographien, Reihe A, Bd. 1. Stuttgart 1972: Calwer Verlag. 930 S., kart., DM 34,—, Subskr.-Preis. DM 28,—.

Die Einsetzungsberichte des NT waren schon so oft Gegenstand von Untersuchungen, daß man es niemandem verübeln kann, wenn er angesichts einer neuen Veröffentlichung zu diesem Thema die Frage stellt: „Kann sie noch Neues bieten?“ Daß tatsächlich noch neue